

Kapitel 1

Dinge, die zum besseren Verständnis der Frage selbst vorausgesetzt werden

Ehe wir direkt auf diese Frage eingehen, wollen wir einige Dinge vorausschicken, welche auf die Antwort vorbereiten.

1. MAN KANN DAS ANTEILHABEN EINES MENSCHEN AN CHRISTUS ERKENNEN

Man kann das Anteilhaben eines Menschen an Christus oder seinen Stand der Gnade erkennen und das mit größerer Gewissheit, als manche meinen. Ja, man kann leichter zu dieser Erkenntnis gelangen, als viele es sich vorstellen können. Denn der Herr hat nicht nur den Menschen geboten, ihr Anteilhaben an ihm zu erkennen – *„Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid“* (2.Kor 13,5); *„... seid umso eifriger bestrebt, eure Berufung und Auserwählung fest zu machen“* (2.Petr 1,10) –, sondern es sind auch viele Heilige zu einer festen Überzeugung bezüglich ihres Anteilhabens an Christus und an Gott als ihrem Gott gelangt. Wie oft nennen sie ihn ihren Gott und ihr Teil? Wie überzeugt ist Paulus, dass nichts *„uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes“* (Röm 8,39)? Man kann also Kenntnis erlangen über den Stand der Gnade eines Menschen.

Und diese Erkenntnis, die man diesbezüglich erlangen kann, ist keine Einbildung oder bloße Fantasie, sondern absolut sicher. *„Und doch bist du unser Vater“* (Jes 63,16), spricht der Prophet im Namen der Gemeinde. Hieran zeigt sich Folgendes:

1. Dies kann keine Einbildung sein, sondern es ist ein absolut sicheres Wissen. Es tröstet einen verständigen Menschen in äußerster, echter Not, der dann folgendermaßen handelt: *„Und David war sehr bedrängt, denn das Volk wollte ihn steinigen ... David aber stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott“* (1.Sam 30,6). Er spricht: *„Ich fürchte mich nicht vor den Zehntausenden des Volkes, die sich ringsum gegen mich gelagert haben“* (Ps 3,7). Vergleichen Sie diese Worte mit den folgenden: *„Aber du, HERR, bist ein Schild um mich, bist meine Herrlichkeit und der mein Haupt emporhebt“* (Ps 3,4). *„Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR*

ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? ... Selbst wenn ein Heer sich gegen mich lagert, so fürchtet mein Herz sich dennoch nicht; wenn sich Krieg gegen mich erhebt, so bin ich auch dabei getrost“ (Ps 27,1.3).

2. Das muss etwas Sicheres sein, wofür ein Kaufmann alles verkauft, was er hat, um es sich zu sichern; das einen Menschen Kinder, Äcker und das Leben drangeben und den Verlust von allem freudig erdulden lässt – doch dem ist so: Matthäus 13,44; Markus 10,28-29; Hebräer 10,34; Römer 5,3; Apostelgeschichte 5,41.

3. Dies muss eine sichere und gewisse Erkenntnis und keine Einbildung sein, auf die ein Mensch frei und ungezwungen seine Seele stützt, wenn er in die Ewigkeit geht, und dabei spricht: „... denn dies ist ... all mein Begehrt“ (2.Sam 23,5; Elb¹⁴)? Doch diese Erkenntnis ist so gewiss.

Außerdem kann ein gottesfürchtiger Mensch nicht nur zu einer sicheren Erkenntnis seines Standes der Gnade kommen, sondern in diesen auch leichter gelangen, als viele vermuten. Denn angenommen – was wir später beweisen werden – ein Mensch kann das gnädige Werk des Geistes Gottes in sich erkennen. Dann ist er gezwungen – wenn er nur von diesem Punkt aus verständig weitergeht – daraus auf seine Zugehörigkeit zu Christus zu schließen; es sei denn, er bestreitet eindeutige Wahrheiten der Schrift. Ich werde hier nur eine anführen, denn wir werden später noch genauer darüber sprechen. Ein gottesfürchtiger Mensch kann so argumentieren: Jeder, der Christus aufnimmt, kann mit vollem Recht als Kind Gottes gelten: „Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden“ (Joh 1,12). Ich habe nun Christus auf alle Weisen aufgenommen, die mir das Wort nennt. Ich finde Gefallen an dem Heilsplan in Christus, ich stimme seinen Bedingungen zu, ich nehme Christus in all seinen Ämtern an – als König, der über mich herrscht; als Priester, der für mich opfert und sich für mich verwendet, und als Prophet, der mich lehrt. Ich lege mein Herz offen vor ihm, strecke es ihm entgegen und stütze mich auf ihn so gut ich kann. Was sonst kann das Wort „aufnehmen“ bedeuten? Ich darf also sagen und gemäß der oben genannten Schriftstelle, die nicht falsch sein kann, klar und mit Recht schließen, dass ich mich völlig zu Recht als Kind Gottes bezeichnen darf.

14 Die Heilige Schrift, Elberfelder Bibel (Abk.: Elb), nicht revidierte Fassung 1905.